

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M. 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M. 25 Pf.
außerhalb
1 M. 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus Bukarest den 5. Nov. wird der Kl. Ztg. geschrieben: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Russen nicht nur eine Einnahme Plewnas, sondern die Kapitulation der dortigen türkischen Armee herbeizuführen beabsichtigen. Während sie vor 4 Wochen sehr froh gewesen wären, wenn Osman Pascha sich aus Plewna nach Sofia oder Bidin zurückgezogen hätte, so sind sie heute weit entfernt, dem Gegner für den Rückzug goldene Brücken zu bauen, sondern werden sich einem Durchbruch mit allen Kräften widersetzen. Um dies thun zu können, müssen sie auf der ganzen Zernigungslinie ausreichende Infanterie zur Verfügung haben, und es heißt, daß in der letzten Zeit zu diesem Behufe neue Verstärkungen vor Plewna eingetroffen seien. Die russische Infanterieaufstellung erstreckt sich nach den letzten Mittheilungen über Telisch bis an den Jeter, während man auch Truppen bis Dolnie Dubnik gegen Plewna vorgeschoben hat. Ueberall errichten die Russen Befestigungen, welche zur Abwehr eines Durchbruchs bestimmt sind. Daß sie sich auf der Straße von Sofia auch nach Süden zu ausbreiten, hat wohl seinen Grund darin, daß man dem Zernigungsgürtel eine möglichste Breite geben will, um vielleicht innerhalb desselben 2 Vertheidigungsabschnitte herzustellen. Neuerdings werden wieder aus dem russischen Lager vielfach die Erzählungen türkischer Ausreißer verbreitet, wonach es mit Osman's Verpflegung ganz schlecht stände. Woher kommt es, daß diese Leute, ganz gemeine Soldaten, ganz genau angeben können, auf wieviel Tage Plewna noch verproviantirt sei? Das ist wohl eine Frage, welche nur Osman Pascha und einige seiner vertrautesten Offiziere beantworten können.

Wien, 8. Nov. Nach Mittheilungen aus Bukarest ist man im russischen Hauptquartier gewiß, daß Osman Pascha sich nicht länger mehr als 14 Tage in Plewna halten könne. General Totleben ist der Ansicht, daß Osman Pascha einen Durchbruch auf der Straße nach Sofia versuchen dürfte, und trifft demnach die entsprechenden Maßnahmen. Aber auch anderweitig werden russischerseits Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man auch in der Richtung von Rahova einen Durchbruchversuch Osman's für möglich hält.

Wien, 8. Nov. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Cattaro vom 8. d. Mts.: Die Montenegriner haben am 6. d. Mts. das Bombardement des Forts Serdan bei Spuz begonnen. Dieselben haben 20 Geschütze vor Podgorika zur Belagerung dieser Festung herangeführt.

Konstantinopel, 9. Nov. Suleimann Pascha meldet vom 7. Nov. Gestern versuchten 4 russische Kompagnien von Jenikeni aus einen Getreidetransport wegzunehmen und griffen Kozloubey an, wurden aber nach stündlichem Gefechte zurückgewiesen. — Achmet Pascha telegraphirt aus Ruskul den 7. Nov. Der Feind bombardirt Ruskul 2 Stunden, die Türken erwiderten das Feuer. Bei Byrgos fand ein Rekognoszirungsgefecht zwischen Scherkesen und Kosaken statt. Die Vorposten bei Kalarasch unterhalten fortwährend ein Feuer mit der die Insel Soba gegenüber Silistria okkupirenden Artillerie und Infanterie. — Dervisch Pascha telegraphirt aus Batum den 7. Nov.: Der Feind erhielt Verstärkung nebst 6 Geschützen von großem Kaliber und eröffnete heftiges Artilleriefeuer; er griff heute die türkische Front, vom Feuer aus den Verschanzungen unterstützt, an, wurde jedoch gezwungen, sich hinter die letzten Befestigungen zurückzuziehen. — Ein Telegramm

Neuf Paschas vom 7. Nov. meldet: Heute den ganzen Tag, beiderseits heftiges Feuer.

Erzerum, 6. Nov. Mukhtar Pascha schreibt die im Centrum ausgebrochene Panik dem unehrenvollen Verhalten einiger Offiziere zu, welche deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Truppen Mukhtars halten die befestigten Werke von Erzerum besetzt. Vertheidigungsmaßnahmen sind getroffen.

Bukarest, 8. Nov. In russischen Kreisen erwartet man einen Durchbruchversuch Osman's oder dessen Kapitulation, weil in Plewna angeblich die Vorräthe an Lebensmitteln und Schießbedarf aufgezehrt sein sollen.

London, 9. Nov. Der Correspondent der „Daily News“ in Bogot hebt in einer ausführlichen Besprechung der Lage Osman Pascha's hervor, daß seit mehr als einem Monat keine Zufuhren in Plewna eingetroffen seien. Die Stadt Plewna sei durch russische Erdwerke umzingelt, welche von noch täglich verstärkten Truppen besetzt seien. Osman Pascha habe keine Vorräthe, dies sei fast sicher. Die Frage sei also, ob kapituliren oder durchbrechen. Die russischen Linien seien vollkommen telegraphisch untereinander verbunden. Jede Concentrirung türkischer Truppen sei von allen Theilen der russischen Positionen bemerkbar. Das Stobeleff'sche Corps, welches am 11. September so stark litt, zähle jetzt wieder 11,505 Mann.

Württemberg.

Der Staats-Anzeiger vom 10. d. Mts. enthält eine K. Verordnung, wonach die vertagte Ständeversammlung auf Donnerstag den 22. Novbr. d. J. einberufen ist.

Stuttgart, 8. Nov. Allem Anscheine nach wird die neue Session der Kammer auch insofern etwas Neues bieten als ihr das neue Kanzleigebäude erstmals zur Verfügung steht. Bezogen ist es wenigstens schon zum Theil. Im Uebrigen dürfte die Session sehr kurz ausfallen; man zwingt sie, wie es scheint, so zwischen Ende des Monats und die Weihnachtswoch'e hinein, daß sie auf eine Dauer von wenigen Wochen, wahrscheinlich nicht einmal vier, zusammenschumpft. Daran ist übrigens keineswegs die Regierung schuldig, sondern vielmehr die Stände selber. Von den beiden Gesetz-Entwürfen, mit welchen sich die bevorstehende Session ausschließ-lich zu befassen haben wird, ist der eine am 16. Mai der andere am 14. Juni 1877 bei den Ständen eingekommen. Nur über den ersten ist ein auffallend umständlicher Bericht erschienen und zwar erst seit wenigen Tagen. Ueber den Bericht des zweiten Entwurfs herrscht noch tiefes Schweigen. In 5 Monaten konnte ein Bericht über diesen sehr einfachen Gesetzentwurf nicht fertig gestellt werden.

Stuttgart, 9. Nov. Gestern Vormittag stand in einem Hause der Reinsburgstraße ein mit Wasser gefüllter Glasberg auf dem Tisch, der von der Sonne beschienen war. Als nach einiger Zeit Jemand wieder das Zimmer betrat, da war eine schwarze Bändschleife fast ganz, dann ein Taschentuch und ein Lineal zum Theil verkohlt, durch den Tischleppich war ein Loch gebrannt und auf dem Tisch fand sich noch ein brauner Fleck. Dieser Vorfall, der allerdings in gegenwärtiger Jahreszeit auffallend ist, dürfte auf's Neue einschärfen, mit solchen Krügen die größte Vorsicht zu beobachten, da durch dieselben leicht ein Brandunglück entstehen kann.

Stuttgart, 9. Nov. Gestern Abend 9 1/2 Uhr wurde die in Cannstatt wohnende 50 Jahre alte Katharine Kürz von Schornborn an der Kreuzung der Markt- und Eberhardsstraße von einem Herrschaftskutscher überfahren. Durch den Fall und Schrecken war

dieselbe momentan nicht im Stande, allein zu stehen. Sonstige Verletzungen erlitt sie nicht. Der Leutger konnte nicht ermittelt werden. — Heute früh hat sich die 53 Jahre alte Ehefrau des Privatiers, Reinsburgstraße 30, aus einem Fenster des dritten Stockes in den Hof gestürzt und war sofort todt. Dieselbe litt schon mehrere Jahre an Schwermuth.

Ulm, 8. Nov. Die an vielen Orten herrschende Geflügel-seuche hat auch im benachbarten Söflingen ihren Einzug gehalten und Gänse, Enten und Hühner ergriffen. Sie wirkt rasch und endet stets tödtlich. Bei der Versammlung oberschwäbischer Thierärzte, welche im vorigen Monat hier stattfand, wurde die Krankheit für eine Diphtheritis namentlich des Darmkanals erklärt. Die Ursache der Krankheit wird in einem Pilze gefunden, der nach Untersuchungen, die in Stuttgart angestellt wurden, sich in der pathologisch veränderten Darmschleimhaut nachweisen lassen soll. Eine Mittheilung der „U. Schnellp.“ constatirt die appetitliche Thatsache, daß der größte Theil der in Söflingen crepirten Thiere in Ulm und Söflingen gegessen worden sei, ohne daß sich bei den Verzehrenden ein Nachtheil an ihrer Gesundheit bemerkbar gemacht habe. Profit Mahlzeit!

Kirchheim u./L., 8. Nov. Seit zwei Tagen ist im Garten des Revieramts-Gebäudes hier an einigen Apfelbäumen die Blutla us bemerkbar, und zwar in einer solchen Anzahl, daß die Bäume das Aussehen haben, als seien sie überschneit. Zur Vertilgung des schädlichen Insekts sind die umfassendsten Maßregeln getroffen.

Münzingen, 8. Nov. In Zwiefalten sind heute Nacht der sogenannte Fruchtkasten, der Staatsfinanzverwaltung gehörig, und die anstoßende Mühle größtentheils abgebrannt; der Brandversicherungsanschlag derselben beträgt 56,500 M.

Deutsches Reich.

Das vom Feldmarschall Wrangel hinterlassene Vermögen wird auf mehrere Millionen geschätzt. Sein jährliches Einkommen betrug 90,000 Mark. Dabei war er sparsam und hatte freie Wohnung im Palais am Pariser Platz.

Berlin. Ein Bild des schrecklichsten Glücks bot am Dienstag in der Jungfernhöhe ein Selbstmörder dar. An einem Baume erhängt wurde ein dem Greisenalter naher Mann gefunden, dessen Körper so abgemagert war, daß, wenn er nicht auf diese Weise seinen Tod gefunden, sein Ableben jedenfalls nach kurzer Zeit an Verhungern erfolgt sein würde. Die Kleidung, die der Unglückliche auf dem Leibe hatte, bestand aus nichts weiter, als aus einem alten Lappen, der Rest eines Hemdes und einer so desolaten Hose, daß dieselbe kaum die Blößen zu bedecken noch geeignet war. Unter der Leiche standen ein Paar Holzpantinen. Die Leiche starrte von Ungezieler.

Der Schwerpunkt der Situation liegt heute in der **französischen Krisis**, die nunmehr eine acute geworden. Mit dem Zusammentritt der Kammern ist die Zeit des Abwartens und Temporistrens vorüber und der Zusammenstoß der Regierung und der republikanischen Majorität wird nunmehr in vollster Schärfe erfolgen. Es bleibt dem Marichall-Präsidenten in der That keine andere Wahl als entweder den Widerstand rücksichtslos und auf alle Gefahr fortzusetzen oder sich dem Ausspruch des allgemeinen Stimmrechts zu unterwerfen. Daß Mac Mahon sich für das Erstere entschieden hat, darüber kann schon heute kein Zweifel mehr herrschen. Die Klerikalen und Bonapartisten predigen unbedingten Widerstand, und da das Glysée ihnen folgt, so werden schon in den nächsten Wochen die Entscheidungen erfolgen, deren Rückschlag auf Deutschland nicht ausbleiben wird. Im Uebrigen fehlen zur Beurtheilung der weiteren Entwicklung zur Zeit alle Anhaltspunkte. Selbst die erfahrensten Kenner französischer Zustände räumen ein, daß die Zukunft völlig im Dunkeln liege und unberechenbar sei. Frankreich sucht einen Herrn und vermag ihn nicht ausfindig zu machen. Das Bedürfniß beherrscht zu werden, ist in dem heutigen Frankreich stärker als jedes andere und erscheint es als grober Irrthum, von der Aufrihtung des Parlamentarismus die Wiederherstellung des inneren Friedens in diesem zerrissenen aller europäischen Staaten zu erwarten. Von all' den Gelegenheiten zur Selbstregierung, welche dem französischen Volke geboten worden, ist keine einzige benutzt worden. 1805, 1814, 1830, 1848, 1871 hat es sich immer wieder darum gehandelt, einen Herrn zu finden. Daß Mac Mahon dieser Herr nicht ist, bildet die wahre Verlegenheit des Tages; das Geschöpf dreier unter einander verfeindeter Parteien wird der Erwählte von 1873 von seinen Hintermännern hin- und hergeworfen und dadurch um die Möglichkeit gebracht, innerhalb des allgemeinen Chaos den festen Punkt zu bilden, der das unaufhörliche Wirbeln

der übrigen Elemente zum Stillstande bringt und denselben zu einer wenigstens zeitweisen Organisation verhilft.

Dresden, 5. Nov. Die Königin Mutter ist heute Abends gestorben. (Königin Amalie Auguste war geboren den 13. Novbr. 1801, sie war die Tochter des Königs Maximilian I. von Bayern, vermählt mit dem König Johann von Sachsen am 10. November 1822.)

Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Hier stieg nun die Verwirrung auf's höchste, und eine Verhängung schien kaum mehr möglich. Ruprecht bestürmte den Gonthold mit Fragen nach dem Uß, ohne ihm Zeit zur Antwort zu gönnen, Olnarius sprach zu ihm, wie zu des Grafen Sohn, als welchen er ihn zu Straßburg gekannt, der Landsknecht bezeichnete ihn als seinen Gefangenen, der ihm und seinen Gefellen zu Hausach entkommen, und der arme Knabe wußte seines Lebens und seines Leibes keinen Rath, sank in die Kniee, und flüchtete mit erhobenen Händen um Gehör, das ihm nach langem vergeblichen Mühen endlich zugestanden ward; und alldieweil er gar keinen andern Ausweg mehr sah, so flüchtete er sich zur Wahrheit, erzählte unumwunden von des Magisters Tod und Ulrichs Nummenschanz, bis er merkte, daß des Grafen strenge Züge sich nach und nach aufheiterten, wodurch er den Muth gewann, die Ermordung Quitmars so darzustellen, daß alle Schuld auf Götelin und den erschlagenen Knecht fiel. Wie er eben den Bericht geendet, und Ruprecht den Zorn wegen des Ritters von Bischofsheim über der Freude vergaß, zu erfahren, daß nicht sein Sohn der schönen Straßburgerin die Ehe verheißen, kam just der Ludwig mit seinem Bruder herbei, warfen sich zu des Vaters Füßen, und die erste Vergebung ward alsobald gewährt.

So endeten Verwirrung, Angst und Pein in eitel Lust und Freude. Der Staufer mußte Margarethen sein wieder aus dem Kloster herbeischaffen, wohin er sie nach seines Herrn Auftrag bereits geschickt hatte, statt des härenen Gewandes und der knoigen Strümpf ward ihr der Brautschmuck und das lustige Kränzlein zu Theil, und die treue Liebe fand den wohlverdienten Lohn. Den glücklichen Gonthold bestellte der Graf zu seinem Kantenschreiber und beehlet sich vor, die Hochzeit prachtvoll auszurichten, was er auch binnen kurzer Frist ins Werk setzte.

Nach der Hochzeit zog der gelehrte Olnarius wieder gen Straßburg, um dort mit der tauben Bärbel, wie sonst, zu hausen, um das canonische Recht zu lehren, und der Uß ritt gen Costniz, um ein Domherr zu werden, und somit die erste Staffel der Leiter zu betreten, welche bis zu den höchsten Würden der Kirche emporführt. Mir aber verehrte auf Ulrichs und Gontholds Fürbitte der Graf eine stattliche Wezehrung, damit sollt' ich auf die Wanderschaft ziehen, um den Fußbeschlag und die Vadersci zu erlernen, und in drei Jahren wiederzukommen. Als ich Urlaub nahm, verhieß mir der Herr, wenn ich was Rechtes gelernt hätte, solle kein anderer, als ich, seine edeln Rosse beschlagen und sein Gefährde heilen; mir aber stand der Sinn höher, und ich beschloß heimlich bei mir, statt bei dem Vader und Schmied, bei dem Meister Arzt vorzusprechen, und mehr zu lernen, als der Graf von mir verlangt hatte.

Von der kleinen Freundin nahm ich herzlichen Abschied, und in der Scheidestunde geschah es zum ersten Mal, daß unsere Liebe zum Bewußtsein erwachte. Wir schwuren uns ewige Treue und trennten uns, zwar weinend, aber dennoch guten Muthes, voll Hoffnung und Zuversicht. Ich vergaß des Vaders und seines Hauses, meiner Herkunft und meiner früheren Mißgeschicke; Elisabeth war von nun an für mich die Welt, ihre Liebe mein einziger Gedanke.

8.

Elisabeth die Getreue.

Die drei Jahre verflogen gleich einem leichten Morgenraum. Kennt ihr Heidelberg, die schöne Stadt? Und ob ihr sie immer auch erblicket, wie sie, behütet von dem starken Schloß, wohl gemuth sich spiegelt in des Neckars brausender Fluth, so habt ihr dennoch ihres Ruhmes viel vernommen und in deutscher wie in welscher Zunge, denn seit Menschengedenken ist sie die berühmte Wiege tiefer Gelehrsamkeit, die Pflanzschule der Wissenschaft, ein reichlich quillender Born, zu dem von nah und fern die Durstigen wallen.

Kennt ihr Paris, jene Welt von Burgen, Palästen, Klöstern und Kirchen, inmitten niederer Hütten und pfadloser Straßen? Wo im stolzen Hause der König von Frankreich seinen glänzenden Hof hält, Nacht auf den Gassen Räuber, Diebe und Lotterbuben ihr Wesen treiben, wie sie es in des Gebirges rauhen Schluchten bei uns nimmer wagen dürften, und wo die hohe Schule blüht, mit welcher keine andere an Wissen, Glanz und Reichthum wetteifern mag?

Zu Paris im Lande der Franzosen, und zu Heidelberg am Neckar erlernt' ich von der Kunst des Arztes so viel, als ein junges Blut davon begreifen und seine Meister ihm offenbaren mögen, dann nahm ich wiederum mein Känzlein auf den Rücken, den schlanken Eschenspieß zur Hand, und wanderte wohlgenuth der Heimath zu, über der just ein heller Sommertag leuchtend aufgegangen war, als ich sie wiederum mit meinen lieblichen Augen vor mir erblickte. Im Schatten der alten Eiche unter welcher vor undenklichen Zeiten unsere Vorfahren zur Wahlstatt sich versammelt, ließ ich mich nieder, um des Anblicks der Stadt froh zu werden, die von jenseits des breiten Stromes herüberschaute, während der felsige Abhang der hohen Hard mir die Aussicht zum Schlosse wehrte. Da flehte ich in meinem Sinn den Himmel um ein günstiges Vorzeichen beglückter Heimkehr, doch sein Rathschluß gewährte mir nur ein übles und verhängnißvolles.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Der Champagner) erblickte erst unter Ludwig dem Bierzehnten das Licht der Welt, und zwar war sein Vater einer von den geistlichen Herren, denen Keller und Küche der Menschheit auch sonst werthvolle Erfindungen verdanken. Auf einem Abhang über der Marne, nicht weit vom Weiler Hautvillers, lag, zwischen Rebem und Pappeln gebettet, die königliche Benedictiner-Abtei St. Peter. Hier waltete kurz vor und kurz nach dem Beginn des vorigen Jahrhunderts als wohlbestallter Bursarius der frommen Bruderschaft der Vater Dom Pérignon. Er überwachte die Lesse und das Keltern der Trauben, sowie die Gährung des Mostes, leitete die Aufbewahrung des gewonnenen Nebensaftes und sorgte, daß die gebräuchliche Lieferung jedes zehnten Fasses, welche die Mutter Kirche von den Winzern der Nachbarschaft in Anspruch nahm, zu rechter Zeit erfolgte und in den gewölbten Kellern des Klosters Unterkunft fand.

Da dieser Zehent in gleicher Weise von mittelmäßigem Gewächs wie von gutem genommen wurde, so pflegte Vater Pérignon jenes mit den Weinen anderer und edlerer Lage zu „vermählen“, und mit der Zeit wurde er Meister in diesem Verfahren. Zugleich aber machte er, indem er einen Theil seines Traubenblutes auf Flaschen zog und mit den damals üblich werdenden Korken verschloß, daß sein bis dahin für still gehaltener Wein efferveszirende Eigenschaften besaß. Daran werden sich bei ihm allerlei Gedanken und Betrachtungen geknüpft haben, er wird, in seiner Beschaulichkeit von Eingebungen unterstützt, zu weiteren Versuchen geschritten sein, und so wird sich im Verlaufe der Jahre seine Erfindung zu Dem ausgebildet haben, was wir jetzt als Champagner ehren. Wann sie sich vollendete, ist nicht zu sagen. Wir wissen nur, daß der Champagner 1718, wo er zum erstenmale gedruckt erwähnt wird, schon seit 20 Jahren bekannt war, daß man ihn „Pfropfsentreiber“ oder „Teufelswein“ nannte, und daß seine Bereitung eine zeitlang allgemein als Geheimniß der Mönche von Sanct Peter und bei Abergläubigen als Zauberwerk galt.

Speisung aus Amerika. Man schreibt aus New-York unterm 18. Oktober: Amerika hat die Thore seiner Vorrathskammern weit geöffnet und ist eifrig damit beschäftigt die nach Brodrufenden Europäer zu speisen. Die fünf Dampfer, welche am 13. ds. von New-York abgingen, hatten 384,000 Bushel Getreide, 49,000 Kisten Käse und 7000 Faß Butter an Bord. Auch der Export von frischem Rindfleisch hat sich wieder belebt und wird jetzt in der kühleren Jahreszeit von Tag zu Tag stetig zunehmen.

Humoristisches.

„Ruhe im Gerichtssaal!“ donnerte kürzlich ein irischer Polizeirichter der geräuschvollen Zuhörerschaft zu, „das Gericht hat bereits vier Gefangene verurtheilt, ohne ein Wort der Zeugen verstanden zu haben.“

Ein in einer Bayerisch-Bierstube sitzender Gast äußerte kürzlich: „Das Bier ist jetzt viel stärker als früher, ich habe gestern Abend darauf wie ein Ochs geschlafen.“ — „Das kommt nicht vom Bier“, meinte ein daneben sitzender Arzt.

Ein Reisender hat dem andern schon mehrmals Feuer zum Anzünden seiner Cigarre gegeben. Da sagt dieser: „Aber zum Teufel, Verehrtester, Ihre Zündhölzchen scheinen nichts zu taugen, meine Cigarre geht ja alle Augenblicke aus!“

Bekanntmachungen.

Die Spinnerei Schornreute-Ravensburg

empfehlte sich zum Spinnen von

Flachs-, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Wilh. Aug. Seitz jr. in Welzheim.

Gottfr. Kreeb in Gschwend.

Lehrer Trufner's Wwe. in Muthlangen.

C. G. Breuninger in Sandersberg.

Welzheim.

Hand-Harmonika

von 3 bis 13 Mark empfiehlt in großer Auswahl

Seinr. Chr. Bilsfinger.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spielboxen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenstuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Keller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Welcher ist der beste Kalender für 1878?

Auf diese Frage antworten wir mit einer Gegenfrage: Wer kennt nicht Carl Weise, den märkischen Fritz Reuter, den der Werkstatt entstammenden Volksdichter? Niemand spricht zum Herzen des Volkes wie er! Seine treue, biedere Sprache, seine sinnigen Gedanken, sein tiefes Gefühl, seine reiche Erfindung, sein unter Thränen lächelnder Humor machten ihn zum bedeutendsten Volksdichter der Gegenwart, der sich die Freundschaft seiner Leser erwarb, so dass diese oft meilenweit reisen, um den Mann von Angesicht zu sehen, der so aus ihrem Herzen sprach. Nun, dieser Mann hat im Verlage der Volksbuchhandlung zu Berlin für 1877 wieder, wie schon seit 4 Jahren, einen Kalender herausgegeben, ein wahres Schatzkästlein für Haus und Familie. Derselbe ist für 50 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben.

Die Herd-Fabrik von Stierlin und Better in Kastatt

empfehlen ihre bestfabrizirten Kochherde.

**Ein Kochherd mittlerer Größe,
ein Frühstückherd,**

beide bereits ausgemauert, sind zur Ansicht und Kauf aufgestellt bei

Heinr. Chr. Bilsfinger.

Druckarbeiten

aller Art, als:

Rechnungen

Circulare

Karten

etc. etc.

Plakate

Grabreden

Brochuren

etc. etc.

werden unter Zusicherung reeller Bedienung schnellstens ausgeführt von der

Buchdruckerei des „Bote vom Welzheimer Wald“.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid**. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 80,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Für Kranke und Erholungsbedürftige.

Die Diakonissenanstalt Karlsruhe hat in Lichtenthal bei Baden-Baden in einer sehr gesunden, auch im Winter geschützten Gegend des Großherzogthums Baden, die Villa Büttner, jetzt „Salem“ genannt, mit schönem Garten angekauft und in Aufnahme leidender und erholungsbedürftiger Patienten letzten Sommer erfreulichen Anfang gemacht. Das Haus ist nun auch für den Winter hergerichtet und nimmt für diese Zeit mit Freuden Kranke und Erholungsbedürftige auf. Auch einzelnen Einjamern und Betagten möchte das Haus ein freundliches Daheim, wenn möglich und erwünscht, auch angenehmen Lebensabend bieten. Die Pensionspreise sind dem Interesse dienender Liebe entsprechend. Sorgfame Pflege wird durch erfahrene Diakonissen geübt.

Nähere Auskunft ertheilt gerne der Anstaltsgeistliche: Pfarrer Walter in Karlsruhe (Baden).

Hemden- und Kleider- Flanelle

in vielen Farben und Gattungen,
**fertige Fauellhemden,
Unterhosen, Unterleible,
Taschen-Soeken,
Winterschuhe**

in allen Gattungen für Kinder, Frauen
und Männer
empfehlen bestens

Heinr. Chr. Bilsfinger.

W e l z h e i m.

Strohsack-Keinen

empfehlen in glatt und carirt sehr billig
Max Lohf.

W e l z h e i m.

Blaubeurer Bleiche.

Weiter angelangt sind die Nrn. 258. 262.
263. 265. 268. 273. 277. 278. 279.
283. 284.

Max Lohf.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten vor den durch Dr. Ritter's Heilmittel bezweckten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Kost-Auszug“ (180 Aufsätze) gratis und franco. Verfüme Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
C. L. Unterzuber.

S i c h w e n d.
Oberamts Gaildorf.

Fahrniß-Verkauf.



Der Unterzeichnete bringt die ihm wegen Verkaufs seiner Wirthschaft entbehrlichen Fahrnißgegenstände am
**Donnerstag den 15. November d. J.
von Vormittags 9 Uhr an**
im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung zum Verkauf und zwar:

5 aufgemachte Betten; Leinwand; Küchengerath, von Porzellan und Glas; Schreinwerk, worunter namentlich mehrere Wirthschaftstafeln, Stühle und 5 Bettladen; 6 größere Fässer; allerlei Hausrath; Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 ein- und zweispännige Chaise, 1 schwerer eisener Wagen, 1 Kutschenschlitten, 1 starker Fuhrschlitten, 1 kleiner Schlitten, 1 Pflug und 2 Pferdegeschirre; 1 Pferd, siebenjährig, Fuchswallach; 1 55 Maas haltender Brennhasen mit kupfernem Cylinder, nebst sämmtlichem Zugehör.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein

Den 6. November 1877.

Heinrich Knaus

3. Krone.

Ulmer

Münsterbau-Loose

1 Mark das Stück

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilsfinger.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chokolade das gesündeste Getränk ist! Die Stollwerk'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien im Jahr 1873 als das vorzüglichste von 131 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik, der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten größeren Geschäften vorräthig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Kurszettel.

Frankfurt den 9. Nooher 1877.
20-Franken-Stücke . . . 16 25-29
ditto in 1/2 . . . 16 25-29
Englische Souverains . . . 20 36-41
Russische Imperiales . . . 16 68-73
Holländische 10-Stücke . . . 16 65 G.
Dutaten . . . 9 62-67
" al marco . . . 9 65-70
Dollars in Gold . . . 4 17-20